

Nr. 88. Hirschberg, Mittwoch den 3. November. **1852.**

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote rc. sowohl von allen Königl. Post-Aemtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Deutschland.

Preußen.

Berlin, den 27. Oktbr. Der Geburtstag Sr. Majestät des Königs ist auch im Auslande festlich gefeiert worden. Namentlich geschah dies in Vliessingen am Bord der Fregatte Gefion, welche nach Seemannsgebrauch festlich geschmückt war, und das Flaggen der holländischen Kriegsschiffe, sowie das Flaggen der öffentlichen Gebäude zeigte die freundliche Theilnahme der niederländischen Behörden. Um 11 Uhr war Parade an Bord und sodann große Tafel, an welcher die niederländischen Behörden zahlreich theilnahmen. Die Fregatte „Gefion" hat durch die Reparatur ein stattliches Ansehn erhalten. Der Gesundheitszustand, der Fleiß und das Benehmen der Mannschaft lassen nichts zu wünschen übrig. Die Matrosen haben durch ihre Nüchternheit und Pünktlichkeit hier Staunen erregt und machen dem preuß. Namen Ehre.

Magdeburg, den 28. Oktober. Se. Majestät der König trafen Mittag 1 Uhr auf dem hiesigen Bahnhofe ein und erwarteten die Ankunft des in seine Staaten zurückkehrenden Königs von Hannover. Nach 3 Uhr ertönte Kanonendonner und bezeichnete die Ankunft des Königs von Hannover. Beide Majestäten dejeunirten im Bahnhofe und traten dann jeder seine Rückreise an, der König von Hannover nach Hannover und der König von Preußen nach Letzlingen zur Jagd.

Kurfürstenthum Hessen.

Kassel, den 26. Oktober. Die Mitglieder des hiesigen Stadt-Gerichts sind, in Folge der Verweigerung der Stempelerhebung im Jahre 1850, sämmtlich theils degradirt, theils in verschiedene Winkel der Provinz versetzt. So sind auch zwei mißliebige Minister in untergeordnete Stellen versetzt worden.

Personen, welche einer anerkannten Religionsgemeinschaft nicht angehören, sind durch einen Erlaß des Justiz-Ministeriums für nicht eidesfähig erklärt worden.

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt a. M., den 25. Oktober. Die Herzogin von Orleans ist mit ihren beiden Söhnen aus der Schweiz hier angekommen und mit ihrer Mutter, der verwittweten Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin zusammengetroffen. Die Herzogin von Orleans begiebt sich nach England.

Frankfurt a. M., den 24. Oktober. Heute ist in der Synagoge eine Katholikin aus Manheim zum Judenthum übergetreten und hat sich unmittelbar darauf mit einem reichen Juden ehelich verbunden.

Freie Stadt Bremen.

Bremen, den 25. Oktober. Fünf Offiziere der ehemaligen schleswig-holsteinischen Armee werden eine Anstellung im bremischen Kontingent finden.

Der Senat von Bremen hat sich bereit erklärt, die Ueberwinterung der drei größeren Schiffe der deutschen Flotte im Bremerhafen zu gestatten, jedoch unter der Bedingung, daß die Mannschaften keine Exterritorialität genießen.

Der von Eckernförde her bekannte Major Jungmann macht den Mannschaften der ehemaligen schleswig-holsteinischen fünften Festungs-Batterie, welche am 5. April 1849 dazu beigetragen haben, die Fregatte Gefion zu erobern, bekannt, daß seine Schritte beim Bundestage Behufs der Auszahlung der Prisengelder ohne Erfolg geblieben sind.

Oesterreich.

Wien, den 26. Oktober. Der in Galizien, Krakau und Polen reich begüterte Graf Adam Potocki, dessen Verhaftung seiner Zeit großes Aufsehen machte, ist wegen revolutionärer Umtriebe und Theilnahme am Hochverrath zur Wiederherstellung des alten Königreichs Polen zu sechsjähriger Festungsstrafe verurtheilt worden. Der Kaiser hat ihn aber vollständig begnadigt und er wurde nach mehr als einjähriger Untersuchungshaft sofort in Freiheit gesetzt.

Man trägt sich hier mit dem Gerücht, der erste General-Adjutant des Kaisers, Graf Grünne, werde aus seiner höchst einflußreichen Stellung entfernt werden. Dieser Rücktritt würde auf einen Uebergang aus der starren Militärherrschaft zu normalen Zuständen hoffen lassen.

Hiesige Blätter bringen die Nachricht, daß die Prinzessin Carola von Wasa, um deren Hand sich der Prinz-Präsident bewerben, in den nächsten Tagen zu Marowetz in Mähren zur katholischen Kirche übertreten werde.

Wien, den 26. Oktober. Laut Verordnung der obersten Polizei-Behörde ist die in Berlin erscheinende Zeitschrift: „Buddelmeyer-Zeitung" wegen ihrer „beharrlich verfolgten, in politischer und sittlicher Beziehung anstößigen Richtung", für den Umfang des ganzen Kaiserreichs verboten.

Schweiz.

Neuenburg, den 22. Oktober. In Folge der die preußischen Handwerker betreffenden Verfügung hat die neuenburger Regierung beschlossen, daß sämmtliche preußische Arbeiter, welche sich im Kanton befinden, denselben bis zum 1. November zu verlassen haben. Die Regierung wünscht nicht die Zahl der Heimathlosen zu vermehren. Diese Anordnung betrifft ohngefähr 150 Personen, darunter 40 bis 50 Uhrmacher aus Altpreußen und 20 bis 30 Maurer aus Hohenzollern.

Belgien.

Brüssel, den 27. Oktober. Der König von Belgien, der seine auf der Rückreise nach England begriffene Schwiegermutter, die verwittwete Königin Amalie, auf ihrer Durchreise durch Belgien begrüßt und von ihr in Wettern Abschied genommen, ist heute wieder in Schloß Laeken eingetroffen.

Frankreich.

Paris, den 25. Oktober. In Port Garand bei Toulouse hat man wieder eine geheime Pulverfabrik entdeckt. Der Prokurator der Republik, von 10 Agenten begleitet, begab sich am 21sten nach der Wohnung der Gebrüder Blogien und bewerkstelligte dort die Beschlagnahme einer großen Menge Pulver. Die Genannten wurden sofort verhaftet und gestanden, daß sie sich schon seit langer Zeit mit der Fabrikation von Pulver beschäftigt haben. Eine dritte Person wurde ebenfalls als mitschuldig verhaftet.

Das „Journal du Havre" meldet aus Cayenne von einem Fluchtversuch, den die gemeinen Sträflinge unternommen: Die Inseln des Heils — heißt es in dem betreffenden Bericht — wo die Deportirten untergebracht sind, haben keine Quellen; man ist deshalb genöthigt, das für die Bewohner nöthige Wasser vom Kontinent zu holen. Eine kleine Goelette, bekannt unter dem Namen „Citerne", versieht diesen Dienst. Eines Tages, als sie, wie gewöhnlich, vor Anker gegangen war, um abgeladen zu werden, versuchten mehre Deportirte, sich derselben zu bemächtigen, um sofort die Flucht zu ergreifen. Dieser Plan war das Resultat einer Verschwörung; es wäre ihnen nicht schwer geworden, sich in Besitz der Goelette zu setzen, wenn der noch auf der Rhede von Cayenne vor Anker liegende „Duguesclin" (von 80 Kanonen) der Goelette nicht mehre Fahrzeuge zur Hülfe gesandt hätte. Die Sträflinge gaben jedoch die Goelette erst nach einem ziemlich heftigen Kampf auf; mehre wurden verwundet; zwei sind an den erhaltenen Wunden gestorben.

Paris, den 26. Oktober. Die Zahl der imperialistischen Adressen beträgt jetzt schon 2000.

Zu Cayenne stehen im Augenblick ein Rath am dortigen Appellhof, Dautriche mit Namen, und sein achtzehnjähriger Sohn vor Gericht unter der schweren Anklage, mittels Einbruch aus einer verschlossenen Geldkiste eine Summe Geldes gestohlen zu haben, die zur Erbschaft der hinterlassenen Waisen eines dort verstorbenen Kaufmanns gehörte. Die beiden Angeklagten sind aus Frankreich gebürtig. Ihre Verurtheilung scheint unvermeidlich.

Paris, den 27. Oktober. Die türkische Anleihe-Angelegenheit scheint eine ernsthafte Wendung nehmen zu wollen. Dem Moniteur zufolge verweigert die Pforte entschieden die Ratifikation der Anleihe und der französische Gesandte soll für den Fall, daß diese Ratifikationsverweigerung nicht binnen sieben Tagen zurückgenommen werde, gedroht haben, Konstantinopel zu verlassen.

Nachträglich erzählt man sich folgenden komischen Vorfall, der sich auf der Reise Louis Napoleon's in dem Departement der Deux Sèvres ereignet hat. Der Maire einer in der Umgegend von Saint-Maixent liegenden Gemeinde war nach dem Hauptort gekommen, um der dortigen Revue beizuwohnen. Er glaubte, nach derselben würde ein Frühstück stattfinden und er Zeit genug haben, seine Gemeinde zu erreichen, und den Präsidenten dort zu empfangen. Er wollte eben Saint-Maixent verlassen, als er sah, daß die präsidentschaftlichen Wagen die Straße nach Paris einschlugen. Er erkundigt sich und erfährt, daß der Präsident sich nach Saint-Maixent begiebt; mit einer heroischen Miene zieht er seine Schärpe aus der Tasche, schwenkt sie über seinem Kopf, um Louis Napoleon's Aufmerksamkeit darauf zu lenken. Der darüber erstaunte Präsident giebt Befehl zum Halten. „Gnädiger Herr", sagt ihm der Maire, „ich wollte der Revue beiwohnen; ich hoffte, Zeit genug zu haben, um nach meiner Gemeinde zu kommen und sie Ihnen vorzustellen; aber ich sehe, es ist unmöglich, weil mein Wagen Ihren Postpferden nicht folgen kann." — „Verzeihen Sie, Herr Maire, es ist eine sehr mögliche Sache; ich biete Ihnen einen Platz an." — Der Maire steigt in einen Wagen, wo sich zwei Generale und zwei Minister befinden. Bald erblickt man die Einwohner der Gemeinde in Unordnung auf der Straße und den Triumphbogen beinahe ganz verlassen. Ein Feldhüter ruft bestürzt: „Ach, gnädiger Herr! wir sind sehr unglücklich, wir haben unsern Maire verloren." — „Beruhigt Euch, meine guten Freunde," antwortete der Prinz lachend, „ich bringe Euch Euren Maire wieder." — Der Maire stieg auch sofort aus dem Wagen und überreichte dem Präsidenten im Namen seiner Gemeinde eine silberne Sichel.

Paris, den 28. Oktober. Abd-el-Kadel ist heute Morgen in Paris angekommen, um dem Präsidenten der Republik seine Dankbarkeit für die ihm verliehene Freilassung zu bezeigen. Er wünscht der Proklamation des Kaiserthums beizuwohnen, ehe er nach Brussa abgeht.

Abermals ist ein Polizei-Kommissair, der von La Rochelle, Hr. Vidal, gerichtlich verurtheilt worden und zwar wegen öffentlicher unsittlicher Handlungen in Gemeinschaft mit zwei dreizehnjährigen Mädchen, die aber wegen ihres unzurechnungsfähigen Alters nicht bestraft, sondern nur in's Zuchthaus gesteckt worden sind. Für den Polizei-Kommissair ist das Strafmaaß auf ein Jahr Gefängniß, 200 Fr. Geldbuße und die Kosten gestellt worden.

Zehn Arbeiter einer Fabrik in Lille sind verhaftet worden, weil sie sich weigerten zu arbeiten und ihre Kameraden aufforderten, ein Gleiches zu thun.

Das Zuchtpolizeigericht von Montbrison hat ein junges Mädchen zu 8 Tagen Gefängniß verurtheilt, weil es einen dreimaligen Versuch zur Bestechung eines Direktors der indirekten Steuern gemacht hatte. Dieses Mädchen hatte ihm nämlich auf verschiedene Weise 1500 Franken zugesandt, um ihr die Konzession zu einem Tabakbüreau zu verschaffen. Die 1500 Franken wurden zum Nutzen des Staatsschatzes konfiszirt.

Spanien.

Madrid, den 20. Oktober. Die Jesuiten nahmen unter dem Zudrange von vielen tausenden Menschen, die aus allen Gegenden des Baskenlandes herbeigeströmt waren, am 16. d. von Loyola, ihrem alten Muttersitze und gleichzeitig der Geburtsstätte ihres Stifters, wieder Besitz. Es wohnen dort 50 bis 60 Patres, denen von der Regierung gestattet worden ist, Missionen in Spanien, den balearischen und kanarischen Inseln und in unseren afrikanischen Besitzungen abzuhalten. Der Orden hat jetzt 6 Häuser in Spanien; eine Erziehungs-Anstalt ist aber bisher noch mit keinem verbunden.

Großbritannien und Irland.

London, den 25. Oktober. In Irland ist wieder ein agrarischer Mord begangen worden. Die Regierung hat einen Preis von 100 Pfd. St. auf die Entdeckung der Meuchlers gesetzt. — Bei Galway wurde auf den protestantischen Geistlichen geschossen, als er Nachts in einem Kabriolet nach Hause fuhr. Der Mörder, dem sein Schuß mißglückte, ergriff eiligst die Flucht.

Die neue Miliz hat schon einen Fall für das Kriegsgericht geliefert. Ein Milizmann ließ sich in ein Bataillon anwerben und erhielt 10 Sch. als erste Rate des Handgeldes, trat dann in die Miliz einer andern Grafschaft und empfing wieder 10 Sch.; als er aber eben dasselbe Geschäft in der dritten Grafschaft wiederholen wollte, machte ihm die Polizei einen Strich durch die Rechnung.

London, den 27. Oktober. Auf den königlichen Schiffswerften herrscht eine lange nicht gesehene Thätigkeit. Zehn Linienschiffe sollen mit Schraubenmaschinen versehen werden. Man will nicht hinter der französischen Marine zurückstehen.

Nach dem neuesten Kriminal-Ausweis für Irland sind im vergangenen Jahre in diesem Lande 136 Kindermorde zur Kenntniß der Gerichte gekommen.

Italien.

Florenz, den 22. Oktbr. Gestern wurde der Minister-Präsident Baldasseroni auf offener Straße mit einem spitzigen Werkzeuge verwundet. Die Wunde ist nicht bedeutend; der Thäter ist entwischt.

Griechenland.

Athen, den 19. Oktober. Das Ministerium, in der Nothwendigkeit, die Presse zu zügeln, macht Gebrauch von einem alten, von der Konstitution zwar bestätigten, aber noch nicht in Ausführung gebrachten Gesetze, wonach bestimmt wird, daß der verantwortliche Redakteur einer Zeitung regelmäßige Studien auf einer Universität gemacht habe und sich darüber vollkommen ausweisen könne. Die bisherigen verantwortlichen Redakteure sind größtentheils aus der Klasse der Diener, die für eine bestimmte Zahlung sich einsperren lassen, Strafe zahlen u. s. w. Den wirklichen Redakteur hat das Gericht nicht erreichen können, so lange er einen verantwortlichen Redakteur findet.

Türkei.

Smyrna, den 16. Oktober. Gestern wurde hier das Geburtsfest Sr. Majestät des Königs von Preußen durch das preußische Konsulat festlich begangen. In der anglikanischen Kirche war Festgottesdienst. Die Batterien des Forts und eine österreichische Brigg salutirten mit 21 Kanonenschüssen. Durch Absendung des Defterdars und ersten Dragomans brachte der Pascha dem Konsulat seine Glückwünsche dar. Abends brachte der deutsche Gesang-Verein eine Serenade.

Beirut, den 12. Oktober. Die Drusen haben vereint mit den Beduinen das türkische Lager Nachts angegriffen. Die Türken wollen zwar 400 Insurgenten getödtet und 200 gefangen genommen haben, doch hat der Generalkommandant sich genöthigt gesehen, der Garnison von Naplusa dringend zu befehlen zu ihm zu stoßen.

Amerika.

New-York, den 13. Oktober. Die Nachricht, daß man einem Post-Dampfschiff der Vereinigten Staaten das Einlaufen in die Häfen von Kuba versagt habe, ist im ganzen Bereich der Vereinigten Staaten mit der heftigsten Erbitterung aufgenommen worden. Das Wenigste, worauf Alle, selbst die gemäßigsten, dringen, ist eine glänzende Genugthuung für den der nordamerikanischen Flagge angethanen Schimpf.

In Kalifornien wird von Sakramento nach dem Jubaflusse eine Eisenbahn gebaut. — Cholerafälle sind sehr häufig. — Chinesische Arbeiter werden sehr gesucht, obwohl es an Todtschlägereien unter ihnen nicht fehlt.

In Texas giebt es ohne Unterlaß zwischen Amerikanern und Mexikanern blutige Scharmützel.

Jürge.

Dorfgeschichtliche Lebensskizze v. August Kettner.

(Fortsetzung und Beschluß.)

VIII.

Vier Wochen waren vergangen und immer noch lag Georg besinnungslos in einem Bette des gräflichen

Schlosses. Zwar hatten ihn seine wilden Fieberphantasien verlassen, doch noch immer wollten seine Augen sich nicht dem Lichte erschließen. Sein Kopf war noch mit weißen Tüchern umwunden, und der Schmerz zuckte noch um die Mundwinkel der blassen Lippen und in den kräuselnden Falten der gebleichten Stirn.

Neben dem Bett des Kranken hielt die Zofe der Gräfin, welche von ihr mit dem Namen Marie bezeichnet worden war, Wache und beobachtete mit strenger Aufmerksamkeit die leiseste Bewegung des Ohnmächtigen. Von Zeit zu Zeit flößte sie ihm stärkende Arzenei ein und beugte sich oft besorgt über das schmerzentstellte Antlitz, um den schweren Athemzügen zu lauschen.

Heut zum ersten Male seit vier Wochen schien der Schmerz den Patienten verlassen zu haben und das Zucken seines Augenliedes verkündete, daß auch die Thätigkeit dieses Sinnesorgans wieder zu erwachen beginne. Wirklich schlug Georg zur großen Freude seiner Pflegerin zum ersten Male die Augen auf, schloß sie jedoch sogleich wieder, als ob er unangenehm berührt worden wäre, indem er murmelte: „Alma!"

„Bitte, Herr Georg," flehete die Zofe, „nehmen Sie sich vor Gemüthsbewegungen in Acht und nennen Sie mich nicht Alma, sondern Marie. Jenen glänzenderen Namen habe ich seit jenem Tage abgelegt, als ich Ihr Herz verlor, und ach! zu spät einsehen lernte, daß man nicht bloß die Sünde fliehen, sondern auch den Schein meiden muß. Glauben Sie mir, ich habe genug gelitten und gebüßt, um Ihre Verzeihung zu verdienen."

„Aber Sie sehen entsetzlich blaß aus," warf der Kranke mühsam ein, und ein mißtrauisches Lächeln spielte um seine Lippen.

„O," sprach Marie — wie wir nunmehr Alma nennen wollen — „Sie vergessen, daß Sie seit vier Wochen bereits krank darnieder liegen."

„Und haben Sie mich indeß gepflegt?" fragte der gerührte Georg.

„Wer hatte wohl größere Ursache als ich," war Mariens Antwort, „durch treue Pflege Ihr Wohlwollen wiederzugewinnen und Ihnen den Schmerz vergessen zu machen, den ich in unbedachtsamen Leichtsinn Ihnen verursacht habe."

„Alma, Sie sind ein edles Mädchen", sprach der Kranke, indem er seinen dankbaren Blick zu Marien empor wendete und ihre Hand faßte, „aber es ist zu spät. Was vergangen ist, kann nie wiederkehren.

„Ich weiß es", lächelte das Mädchen, „und wenn Sie Sich daran gewöhnen wollen, mich Marie zu nennen, werden Sie auch leichter die Vergangenheit vergessen."

„O, Marie", seufzte der gequälte Georg, „Sie behandeln mich besser, als ich es gethan, der ich mich im Stolze auf meine Ehre überhob. Ich verstieß Sie und Sie retteten mir vielleicht das Leben."

„Trösten Sie Sich", erwiederte heiter die Zofe, „grade indem ich eine Schuld gegen Sie abzutragen hoffte, belohnte mich der Himmel, indem er mir ein treues Herz zuführte, das meine Vergangenheit aus meinen Geständnissen kennt und mich doch nicht verstoßen hat."

„Und wer ist es, der edler dachte, als ich?" fragte Georg.

„Ich glaube, daß ich ihn auf der Treppe höre", winkte Marie und eilte leise an die Thür, an der sie den Riegel zurückschob und — Anton nebst seinem Schwesterchen herein ließ.

„Er ist aus seiner Betäubung erwacht", flüsterte die glückliche Marie den leise Eintretenden zu, „Sie können ihn sprechen."

Mit diesen Worten führte sie die Geschwister an das Bett des Kranken. Dieser blickte zuerst fragend Anton an, indem er sagte: „Du kennst Marien?"

„Ja", sprach Anton, „ich habe sie an Deinem Krankenlager kennen gelernt. Ohne sie wärst Du vielleicht längst unter der Erde eingescharrt. Ihre unermüdliche Sorgfalt hat Dich gerettet, mich aber in die größeste Gefahr gebracht, meine Ruhe zu verlieren, wenn sie nicht mit derselben liebenswürdigen Engelsmilde mir dieselbe nebst ihrem vortrefflichen Herzen wieder gegeben hätte."

„Das macht mich sehr glücklich", sprach Georg mit schwacher Stimme, und indem er die Hand gegen Marianchen ausstreckte, fuhr er fort: „Sie haben sehr um mich getrauert, Ihre hellen Augen sind recht entzündet."

„O", antwortete Marie für das schluchzende Dorfkind, „auch sie, die so zart ist, hat mit mir wechselsweise an Ihrem Bett gewacht und nur die ernstesten Befehle der gnädigen Gräfin haben sie abgehalten, unausgesetzt an Ihrer Seite zu bleiben."

Georg warf einen dankbaren Blick auf das geliebte Mädchen, vermochte aber vor Schwäche nicht zu sprechen, und die drei Anwesenden blieben stumm im Kreise stehen, um das Wiedererwachen seiner Kraft abzuwarten.

Indessen öffnete sich eine Seitenthür, und eine hohe, schlanke Gestalt, von etwa zwei und dreißig Jahren, von stolzen, aber dabei milden und noch schönen Gesichtszügen, rauschte herein; es war die Gräfin.

„Wie befindet sich der Kranke?" fragte sie, indem sie die Anwesenden mit leichtem Kopfnicken begrüßte.

„Er hat eben gesprochen und scheint sich sichtlich zu erholen," antwortete freudig Marie.

(Nebst Beilage.)

„Kann er mich hören?" fragte die Gräfin weiter und sprach, nachdem Marie ihre Frage bejaht hatte, wie für sich: „Man sagt ja immer, daß die Freude die Genesung beschleunige."

Mit diesen Worten trat sie an das Krankenbett, nahm Georgs abgemagerte Hand in die ihrige und sprach: „Es macht mich sehr glücklich, daß der Retter meines Lebens seine edle That nicht mit dem seinigen bezahlen mußte. Denn ich weiß es, daß ich ohne Ihren Muth jetzt nicht mehr unter den Lebenden sein würde, ebenso wenig wie Sie jetzt noch Marie des Lichtes erfreuen würde. Ich kenne Ihre Verhältnisse und bedaure, meine früheren Jahre gänzlich in der Gesellschaft der großen Welt verschwendelt zu haben, ohne den herrlichen Schatz zu kennen, den die Natur auch in das einfachste Herz gelegt. Ich danke indessen zu gleicher Zeit dem Himmel, daß er mir noch zur rechten Zeit den Weg gezeigt hat, den ich einzuschlagen habe um dereinst getrost meine Augen schließen zu können. Ich bin reich und werde nunmehr meinen Reichthum zum Besten derer anzuwenden suchen, die mir Liebe und Freundschaft, ja ihr Leben entgegenbrachten, ohne mich zu kennen. Ich hoffe daher, Sie werden zu meiner eigenen Beruhigung mir eine kleine Bitte nicht abschlagen und das am Hügel liegende Vorwerk als Ihr Eigenthum aus meiner Hand annehmen. Sie werden dann auch im Stande sein, eine süße Pflicht gegen dieses holde Kind zu erfüllen."

Mit diesen Worten zog die Gräfin Marianchen an sich heran und legte ihre Hand, während sie die klare Stirn des Mädchens küßte, in die Georgs.

„Alle Jahre," fuhr sie dann fort, „werde ich selbst kommen, um mich zu überzeugen, daß es mir gelungen ist, zwei Wesen glücklich zu machen, die es zu sein so sehr verdienen."

„Danke, Danke!" stammelte der Kranke, der umsonst sich zu erheben suchte.

„Um Gottes Willen schonen Sie sich!" bat die Gräfin besorgt. „Wir werden uns hoffentlich noch recht oft sprechen, und dann können Sie mir Alles sagen, was Sie denken. Jetzt müssen Sie aber schon noch ruhig zu bleiben sich bemühen, denn Ihr Zustand ist durchaus noch nicht gefahrlos."

Mit diesen Worten drückte sie dem Kranken die Hand und verschwand durch dieselbe Thür, durch welche sie eingetreten war.

Die Gräfin hatte Recht, wenn sie meinte, die Freude befördere die Genesung. Georg begann nunmehr sich rasch zu erholen und in gleichem Grade rötheten sich wieder die Wangen Mariens und Marianchens, welche täglich mit ihrem Bruder aufs Schloß kam. Zudem sah Georg zu seiner Freude die innige Zuneigung, welche zwischen seiner frühern Freundin aus der Residenz und Anton herrschte und immer noch im Wachsen begriffen schien.

Nach etwa vierzehn Tagen war er schon im Stande das erste Mal auszugehen und hatte dabei die Freude, auch seinen Vater ohne Stock an seiner Seite einhergehen zu sehen. Die gute Gräfin hatte nicht bloß den Sohn, sondern auch den Vater durch ihren Arzt behandeln lassen. Welche Freude ward aber dem Wiedergenesenen, als ihm am nahen Hügel, auf welchem das Vorwerk lag, die Leute aus demselben blumengeschmückt entgegen kamen und ihn als ihren künftigen Herrn begrüßten. Man führte ihn unter dem Jubelgeschrei den Hügel hinauf, durch das bekränzte Thor nach dem Wohnhause, in welchem er eine vollständig eingerichtete Wirthschaft vorfand. Hier trat ihm die Gräfin mit thränenfeuchten Augen entgegen; indem sie ihm die Hand reichte, sprach sie: „Dies ist der schwache Dank, den ich dem Retter meines Lebens spende." Die vornehme Frau war zu gerührt und zu glücklich, als daß sie die Hände den Küssen hätte entziehen sollen, womit Georg und sein Vater dieselben bedeckten.

Georg mußte bald in seinem neuen Eigenthum bleiben. Marianchen und Anton kamen täglich um sich nach seinem Befinden zu erkundigen. Der alte Werner hatte natürlich zu gleicher Zeit mit seinem Sohne seinen Einzug im Vorwerk gehalten. Daß unter solchen Umständen Georg bald wieder zu Kräften kam und binnen Kurzem auch sein blühendes Aussehen wiedergewann, versteht sich von selbst.

Kaum zwei Monate nach ihrem Einzuge im Vorwerk, meldeten sich auch Sergeant Müller mit seiner Frau bei unsern Freunden, denn in Erlenthal wurde eine Doppelhochzeit gefeiert, wie man sie fröhlicher noch nie zu haben sich erinnerte. Der Geistliche legte an demselben Tage die Hände Georgs und Marianchens in einander und segnete den Herzensbund zwischen Anton und der sittsamen Marie ein.

Mit diesem Tage zog die vollkommenste Zufriedenheit in die Wohnungen der glücklichen Menschen. Die Gräfin aber hat Wort gehalten und besucht nun jeden Sommer ihr Dörfchen, überall helfend und Wohlthaten spendend.

Möchte nur ihr Beispiel recht viel Nachahmung finden. Es ist ein so schönes Vergnügen Gutes zu thun und oft bedarf es nur einer Anregung, um sich den Genuß zu verschaffen, als Beglücker seinen Mitmenschen gegenüberzustehen.

Wer aber von den freundlichen Lesern uns den Vorwurf machen dürfte, daß unsere einfache Erzählung nur Alltägliches biete, dem wagen wir zu erwiedern, daß man die Poesie überall aufsuchen kann und muß, wo es Edelmuth und reine Herzen giebt.

Das Königliche Consistorium zu Breslau hat nunmehr, laut Erlaß vom 22. Oktober, die Einweihung der evangelischen Kirche zu Liebenthal für den 10. November festgesetzt und wird Herr Consistorial-Rath Wachler*) den Weihakt vollziehen. Durch Krankheit verhindert, ist es dem Herrn General-Superintendent Dr. Hahn unmöglich, in eigner Person beizuwohnen, was dieser würdige Geistliche gewiß mit wahrem Schmerz empfindet.

Die glückliche Gemeinde wird alle Diejenigen von nah und fern, welche ihrem schönen Feste beiwohnen wolien, herzlich willkommen heißen, und gewiß geht Jeder mit dem innigen Wunsch wieder seiner Heimalh zu, daß Gottes Gnade diese seine kleine treue Heerde auch ferner beschützen wolle.

Berbisdorf, den 31. Oktober 1852.

Mit ungewöhnlicher Frechheit wurde am 28. d. M. Abends in der siebente Stunde ein Einbruch in die Behausung des hiesigen Pastor Herrn Jänich verübt. Während die Familie im Erdgeschoß beim Abendbrote saß, stiegen die Diebe mit Hülfe einer aus dem nachbarlichen Garten entnommenen, und zu dem Zweck noch expreß mit Axthieben verkürzten Leiter zu dem Fenster eines nach der Hinterseite des Hauses liegenden Stübchens empor, drückten die Scheiben entzwei, und stiegen ein. Durch einen besondern Zufall war der sonst unausgesetzt vorgeschobene Fensterladen eine Viertelstunde vorher ausnahmsweise entfernt worden, und die Person, welche bald darauf ihn wieder schließen sollte, mußte die Diebe gestört haben, wenigstens war die That bereits verübt, und zwar, wie kaum glaublich, bei hellem Mondenschein, in einem Hause, wo alles noch wachte, an einem rings von bewohnten Häusern umgebenen Punkte. Jedenfalls war es auf die Kirchenkasse abgesehen; da den Dieben aber zu deren Untersuchung nicht Zeit blieb, so rafften sie zusammen, was sie in der Eile fanden, nämlich zwei schwergefüllte Unterbetten, sieben eben solche Kopfkissen, rothgestreiften Inlet, größtentheils gezeichnet mit A. K., ein neues Betttuch, gezeichnet A. J., und eine Damenhülle von wollenem Damast in goldbraunem Grunde mit schwarzen Blumen und schwarzen Franzen, mit ganz weißem Kaninchenfell gefüttert, und von umfangreicher Weite. Bei allen Bemühungen gelang es bisher nicht, den Verbrechern auf die Spur zu kommen. Der Werth des Verlustes wird auf etwa 50 Rthlr. geschätzt.

Ziehung der Königl. Preuß. Klassen-Lotterie.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4ten Klasse 106ter Königlicher Klassen-Lotterie fielen 3 Gewinne zu 5000 Rthlr. auf Nr. 7867. 12,492 und 22,399 in Berlin bei Alevin, nach Königsberg i. Pr. bei Heygster und nach Tilsit bei Löwenberg; 5 Gewinne zu 2000 Rthlr. auf Nr. 211. 27,961. 32,549. 77,457 und 84,412; 39 Gewinne zu 1000 Rthlr. auf Nr. 1492. 2530. 2613. 2798. 3201. 6063. 9593. 10,261. 11,512. 11,673. 19,304. 21,084. 25,931. 28,022. 31,047. 32,108. 32,935. 35,789. 38,385. 42,012. 44,520. 45,626. 48,021. 51,583. 53,100. 53,449. 53,621. 54,401. 57,131. 59,575. 59,744. 61,290. 64,640. 64,845. 71,955. 77,998. 78,029. 81,283. und 84,276; 37 Gewinne zu 500 Rthlr. auf Nr. 1445. 1470. 3704. 5784. 7208. 8233. 11,259. 11,818. 12,120. 13,288. 14,428. 15,092. 16,028. 22,725. 27,469. 29,431. 29,952. 33,008. 37,647. 38,277. 39,781. 44,683. 45,795. 48,104. 48,304. 50,822. 51,690. 57,840. 66,740. 68,518. 69,739. 71,399. 74,168. 76,769. 77,905. 78,050. und 80,634; 64 Gewinne zu 200 Rthlrn. auf Nr. 841. 952. 3038. 5094. 5541. 5545. 6969. 7924. 8059. 11,686. 14,285. 15,012. 17,747. 17,937. 18,816. 19,315. 22,970. 24,985. 25,337. 28,502. 30,960. 31,384. 31,649. 32,252. 33,289. 35,812. 37,062. 37,845. 38,024. 38,424. 41,427. 46,100. 46,870. 49,258. 50,767. 50,979. 52,385. 54,030. 54,606. 55,687. 57,506. 61,923. 62,733. 62,880. 63,007. 63,737. 64,047. 64,050. 64,306. 64,395. 66,490. 67,244. 70,713. 71,331. 73,290. 73,675. 76,998. 77,402. 78,772. 80,534. 80,897. 81,705. 82,909 und 84,554.

Berlin, den 28. Oktober 1852.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4ten Klasse 106ter Königlicher Klassen-Lotterie fielen 3 Gewinne zu 5000 Rthlr. auf Nr. 6314. 11,989 und 68,660 nach Köln bei Reimbold, Krefeld bei Meyer und nach Gumbinnen bei Sterzel; 2 Gewinne zu 2000 Rthlr. auf Nr. 4822 und 57,679; 38 Gewinne zu 1000 Rthlr. auf Nr. 5086. 5953. 6487. 7891. 13,594. 16,588. 17,543. 24,841. 25,248. 28,914. 36,192. 36,329. 37,042. 37,169. 38,040. 47,701. 51,755. 52,016. 52,687. 54,850. 55,587. 58,665. 58,880. 61,087. 61,093. 63,655. 65,698. 66,052. 66,491. 66,579. 67,687. 68,461. 72,288. 72,840. 74,235. 75,980. 77,666 und 80,163; 57 Gewinne zu 500 Rthlrn. auf Nr. 1815. 6263. 6266. 7757. 8038. 11,066. 13,081. 14,850. 15,079. 16,329. 17,716. 19,826. 24,014. 24,730. 26,691. 29,924. 30,771. 31,217. 32,595. 33,419. 35,548. 38,947. 39,357. 41,443. 41,956. 42,163. 44,987. 45,036. 46,664. 49,220. 50,097. 50,740. 51,562. 51,666. 51,951. 52,370. 54,050. 54,330. 54,761. 55,045. 55,196. 56,724. 61,075. 61,211. 62,210. 62,518. 66,298. 69,934. 71,938. 72,007. 72,757. 75,142. 75,703. 76,005. 76,290. 78,666 und 79,501; 69 Gewinne zu 200 Rthlr. auf Nr. 247. 849. 1139. 2207. 2212. 4382. 7072. 8197. 9084. 9301. 9777. 10,526. 11,156. 12,632. 13,467. 13,494. 13,827. 14,896. 14,994. 16,766. 18,033. 19,885. 20,200. 21,265. 21,675. 22,278. 22,569. 25,355. 29,997. 31,255. 32,340. 33,267. 33,930. 34,410. 34,733. 35,514. 38,100. 38,503. 45,404. 45,838. 46,273. 47,102. 48,557. 49,105. 50,124. 51,981. 52,766. 53,721. 54,411. 58,035. 58,287. 58,565. 60,242. 62,724. 62,810. 63,104. 63,243. 66,701. 67,077. 69,292. 70,164. 70,343. 70,825. 76,628. 78,746. 79,672. 79,927. 80,770 und 84,353.

Berlin, den 29. Oktober 1852.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4ten Klasse 106ter Königlicher Klassen-Lotterie fielen 2 Gewinne zu 5000 Rthlr. auf Nr. 24,462 u. 82,623 nach Halberstadt bei Sußmann und nach Königsberg in Pr. bei Samter; 4 Gewinne zu 2000 Rthlr. auf Nr. 38,659. 43,103. 51,985 und 66,241; 36 Gewinne zu 1000 Rthlr. auf Nr. 815. 2917. 5667. 6761. 7268. 7818. 10,350. 18,798. 19,874. 21,876. 23,064. 26,439. 26,862. 27,117. 27,140. 27,782. 30,223. 33,779. 35,325. 37,967. 39,166. 39,827. 40,107. 42,937. 44,497. 46,160. 49,194. 59,837. 59,848.

---

*) Ein ausgezeichneter Redner.

…0,443. 70,493. 77,943. 78,270. 79,125. 82,911 und …812; 36 Gewinne zu 500 Rthlr. auf Nr. 1838. 1930 …4640. 6153. 9425. 11,705. 12,981. 27,102. 29,231. …30,666. 30,954. 32,076. 33,634. 33,646. 33,918. 35,196. …35,333. 38,080. 38,953. 39,574. 46,923. 47,824. 49,868. …50,993. 54,155. 57,929. 60,500. 61,867. 62,217. 63,553. …63,630. 64,273. 65,686. 69,532. 73,960. und 75,100; …2 Gewinne zu 200 Rthlr. auf Nr. 1275. 2544. 3706. …3936. 4771. 5134. 7287. 8814. 11,120. 12,571. 13,991. …17,170. 17,178. 17,448. 17,452. 19,230. 20,311. 20,469. …22,106. 22,208. 23,489. 24,833. 24,893. 25,120. 26,693. …27,405. 27,795. 30,343. 30,636. 30,837. 31,432. 33,604. …33,872. 35,343. 36,064. 37,655. 38,012. 38,974. 40,181. …41,273. 41,794. 42,506. 42,931. 44,132. 48,715. 52,566. …54,213. 55,158. 55,595. 56,014. 56,468. 59,169. 59,420. …62,128. 62,172. 62,845. 64,836. 67,560. 68,025. 68,839. …70,397. 71,880. 72,451. 72,980. 73,080. 76,350. 79,503. …80,513. 80,533. 81,008. 82,530 und 83,565.

Berlin, den 30. Oktober 1852.

Todesfall-Anzeige.

5267. (Verspätet.)

Am 28sten ds. Mts. verschied am Schlagfluß zu einem bessern Leben unser guter Gatte, Vater und Großvater, der Königliche Post-Expedient, Ritter rc. Stark zu Kynau bei Schweidnitz. Diese traurige Anzeige entfernten Verwandten, Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung, um stille Theilnahme bittend.

Kynau und Stettin, den 30. Oktober 1852.

Die Hinterbliebenen.

Denkmal der Liebe und Dankbarkeit

gewidmet

unserer am 24. Oct. d. J. verewigten Gattin u. Mutter, der Frau Schmiedemeister

Maria Regina Scharf geb. Hehlmann

zu Ober-Schreibendorf.

Mit wehmuthsvollen Herzen
schaun wir Dir, Theure! nach.
Dein Scheiden weckt nur Schmerzen,
ruft heiße Thränen wach.

In treuer Lieb' verbunden,
warst Du stets unser Glück.
Sie flohn, die Wonnestunden —
nie kehren sie zurück.

Dein Gatte einsam trauert,
der Kinder Aug' ist roth!
Doch ihre Liebe dauert
weit über Grab und Tod.

Schau auf den Dank der Deinen,
die Dir dies Denkmal weih'n.
Gott wird uns einst vereinen!
Wird das nicht Freude sein?

Schreibendorf, Leppersdorf, den 31. October 1852.

Johann Gottlieb Scharf, Gatte.
Johanne Bürgel, geb. Scharf, Juliane Scharf, geb. Scharf, Töchter.
Christian Bürgel, Gottlieb Scharf, Schwiegersöhne.

5248. **Die feierliche Einweihung der evangelischen Kirche zu Liebenthal, Kreis Löwenberg, ist auf den 10. November dieses Jahres (Luthers Geburtstag) anberaumt und genehmigt. Sie wird durch den Herrn Consistorialrath Wachler aus Breslau vollzogen werden und am genannten Festtage Vormittags bald nach 9 Uhr anfangen.**

Nieder-Wiesa, den 30. Oktober 1852.

Börner, Königl. Superintendent.

5247. **Christkatholischer Gottesdienst künftigen Sonntag den 7. November mit Abendmahlsfeier, Vormittags 9½ Uhr, durch den Prediger Herrn Vogtherr im Jägersaale auf dem Schießhausplatze. Hirschberg.**

Der Vorstand.

Berichtigung.

In dem Aufsatze von Liebenthal in Nr. 87 des Boten, S. 1336, ist Z. 17 statt Diaszora „Diaspora" zu lesen.

In der Wahlmänner-Anzeige in No. 87 des Boten ist zu lesen: Königl. Kreischirurgus Hoferichter — statt Arzt H.

Literarisches.

5218. **Von der bei Engelhorn & Hochdanz in Stuttgart erscheinenden**

Allgemeinen Muster-Zeitung,

Album für weibliche Arbeiten und Moden.

Preis vierteljährlich 15 sgr.

ist die erste und zweite Nummer des 4ten Quartals für 1852 bereits ausgegeben, und werden hierauf, so wie auf die verflossenen 3 Quartale und die früheren Jahrgänge von jeder Buchhandlung und allen Postämtern Bestellungen angenommen. — Die Musterzeitung erscheint monatlich zwei Mal; jede Nummer besteht aus einem Bogen Text, zu welchem abwechselnd entweder ein ganzer Bogen Muster, oder ein halber Bogen Muster und ein Modebild gegeben werden. Wir machen darauf aufmerksam, daß bei der Wahl der Muster für das 4te Quartal hauptsächlich auf solche Gegenstände Rücksicht genommen wird, die sich zu Arbeiten für Weihnachtsgeschenke eignen. — Zu Aufträgen empfiehlt sich:

E. Nesener in Hirschberg.

*

Amtliche und Privat-Anzeigen.

5262. **Bekanntmachung.**
Die Fortbildungsschule für Handwerkerlehrlinge wird für das Wintersemester 185²/₃ mit **Montag den 8. November c., Abends 7 Uhr,** eröffnet, und werden die Herren Lehrmeister hiermit aufgefordert: ihre Lehrlinge zum regelmäßigen und pünktlichen Besuch des Unterrichts anzuhalten.
Der Unterricht wird Abends von 7 bis 9 Uhr und zwar Montags im **Rechnen**, Dienstag im **Zeichnen**, Donnerstag im **Schreiben und in der deutschen Sprache** und Freitag im **Zeichnen** im Gebäude der evangelischen Stadtschule ertheilt.
Hirschberg den 31. Oktober 1852.
Der Magistrat.

5237. **Nothwendiger Verkauf.**
Das den Töpfermeister Unger'schen Erben gehörige Auenhaus No. 122 zu Warmbrunn, ortsgerichtlich abgeschätzt auf 1400 Thlr., zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll
am 14. Februar 1853, Vormittags 11 Uhr,
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.
Die unbekannten Real-Prätendenten werden aufgefordert, sich zur Vermeidung der Präclusion spätestens in diesem Termine zu melden.
Hirschberg den 19. Oktober 1852.
Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

4738. **Nothwendiger Verkauf.**
Das Freiauenhaus und Bäckerei nebst Garten und Acker No. 25 des Hypothekenbuches von Lauterbach, abgeschätzt auf 716 Thlr., zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll
am 17. Januar 1853, Vormittags 11 Uhr,
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.
Die, dem Aufenthalte nach unbekannten Gläubiger der rub. III No. 1 den 13. Januar 1777 intabulirten 13 Thaler schlesisch 14 Sgr. David Baumertschen Mündelgelder werden hierzu öffentlich vorgeladen.
Bolkenhain den 29. September 1852.
Die Königliche Kreis-Gerichts-Deputation.
George.

5214. **Nothwendiger Verkauf.**
Das sub No. 535 hierselbst belegene Eva Treutler'sche Haus nebst Gärtchen, gerichtlich abgeschätzt auf 692 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf., zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll
am 7. Februar 1853, Vormittags 11 Uhr,
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.
Die unbekannten Real-Prätendenten werden aufgefordert, sich zur Vermeidung der Präclusion spätestens in diesem Termine zu melden.
Schmiedeberg den 18. Oktober 1852.
Königl. Kreis-Gerichts-Kommission.
Klette.

5220. **Offner Kämmerei-Posten.**
Der hiesige Kämmerei-Posten, mit einem jährlichen Gehalt von 200 Thlr. ohne sonstige Emolumente, wird Ende März k. J. erledigt. Es sind 300 Thlr. Caution in Staats-Papieren erforderlich. Anmeldungen werden von Unterzeichnetem bis zum 15. Dezbr. d. J. entgegengenommen.
Schömberg den 27. October 1852.
Der Gemeinde-Rath.

Auktionen.

5260. Freitag als den 5. November, früh 9 Uhr, sollen auf dem Pflanzberge circa 10 Schock starkes Reissig, sowie eine Partie Kiefern, Fichten und Birken meistbietend gegen sofortige Bezahlung an Ort und Stelle verkauft werden, wozu Kauflustige eingeladen werden.
Hirschberg den 1. November 1852.
Die Garten-Anlagen-Deputation.

5215. **Bekanntmachung.**
Mit Genehmigung der geistlichen Behörde und des Herrn Patrons wird
das schlagbare Holz im Schönauer Pfarrwalde parzellenweise
Dienstags den 23. November d. J.,
von früh 10 Uhr ab,
auf dem Wege des Meistgebots verkauft werden.
Die erste Hälfte des Kaufgeldes wird am Tage des erhaltenen Zuschlages, die zweite Hälfte zu Ende Febr. 1853 erlegt; Schlagezeit 3 Jahre.
Das Nähere ist zu erfahren bei dem Unterzeichneten und bei dem Lehrer Glasnik und Förster Hornig zu Schönwaldau, welche angewiesen sind jedem Kauflustigen die Grenzen der zum Verkauf gestellten Parzellen und deren Tax-Werth anzugeben.
Das Holz ist prächtig, die Taxe mäßig, die Abfuhr bequem. Lähn, den 26. Oktober 1852.
Erzpriester Tilgner.

5176. Montag Vormittag 10 Uhr, als den 8. Novbr. c., soll auf dem Dominio Buschvorwerk sämmtlicher Rindvieh-Bestand meistbietend verkauft werden.
Buschvorwerk, den 26. Oktober 1852. Porsche.

Zu verpachten.

5144. Die Häuslerstelle sub No. 29 zu Buschvorwerk soll auf drei oder vier auf einander folgende Jahre verpachtet werden. Pachtfähige können sich dieserhalb täglich melden beim Ortsrichter Weist oder beim Häusler Exner daselbst.

5257. **Pachtgesuch.**
Ein Landgut von circa 300 bis 400 Morgen Fläche, wird baldigst oder spätestens zum Neujahr zu pachten gesucht. Nähere Auskunft ertheilt die Exped. d. Boten.

5250. Eine Mühle wird von einem zahlbaren Manne zu pachten gesucht. Näheres sagt (unentgeldlich) der
Commissionair G. Meyer.

Danksagungen.

5229. Allen Evangelischen, die uns bei Berappung unsres Thurmes mit milden Gaben freundlichst unterstützt haben, einen herzlichen Dank. Gott vergelt's!
Hohenfriedeberg, den 29. Oktober 1852.
Die katholische Kirchgemeinde.

5266. Allen edlen Menschenfreunden, welche an der hundertjährigen Kirchen-Jubelfeier unsern armen Schulkindern durch Gaben der Liebe ein Festmahl bereitet, sagen die Unterzeichneten ihren herzlichsten Dank. Matthäi 25 v. 40.
Geisler, Cantor.
Sannert, Hilfslehrer.
Warmbrunn den 1. November 1852.

5221. (Verspätet.)

Zur Vorfeier des Geburtsfestes Sr. Majestät des Königs wurde den 10. Oktober eine Militär-Begräbniß-Fahne in der Kirchgemeinde zu Ober-Wiesa bei Greiffenberg eingeweiht. Zu diesem Zwecke hat sich vorzugsweise der Herr Graf von Matuschka auf Wiesa sehr reichlich und wohlthätig bewiesen, wofür die Mitglieder der Gemeinde diesem edlen Herrn den herzlichsten Dank abstatten.

Wiesa, im Oktober 1852. C. Metzig.

5225. Durch eine, von dem Herrn Kreisphysikus Dr. Sintines hierselbst unternommene und unter Gottes Beistande gelungene Brustoperation von einem höchst gefährlichen schmerzhaften Uebel befreit, fühle ich mich gedrungen, demselben hiermit öffentlich meinen herzinnigsten Dank auszusprechen und ihn sowohl hinsichtlich seiner hierbei gezeigten Umsicht und Geschicklichkeit als auch menschenfreundlichen Behandlung und Pflege der leidenden Menschheit zu empfehlen.

Bolkenhain, den 27. Oktober 1852.

Johanne Schick geb. Alde.

Anzeigen vermischten Inhalts.

5223. Aufforderung.

Alle Diejenigen, welche noch Forderungen an meinen verstorbenen Vater, den Apotheker Thomas hierselbst, zu haben vermeinen, werden hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche bis zum 1. December c. geltend zu machen, widrigenfalls dieselben unberücksichtigt bleiben müssen. Zu gleicher Zeit werden auch Diejenigen aufgefordert, welche an die Thomassche Masse noch Zahlungen zu leisten haben, ihren Verbindlichkeiten nachzukommen, während im entgegengesetzten Falle gerichtlich eingeschritten werden wird.

Warmbrunn den 30. October 1852.

Der Apotheker C. Thomas.

5228. Warnung.

Hierdurch warne ich Jedermann meinem Sohne August auf meinen Namen ferner etwas zu borgen, indem ich von heute ab nichts weiter für ihn bezahle.

Schreibendorf, den 1. November 1852.

Verwittwete Richter.

Freiburg-Hohenfriedeberg-Bolkenhainer Chaussee-Bau.

5235. Unter den diesjährigen ausnahmsweise günstigen Witterungs-Verhältnissen war es nicht nur möglich, ohne die geringste Unterbrechung mit unserm Chaussee-Bau bis diesen Augenblick vorzuschreiten, es ist sogar Hoffnung vorhanden, noch längere Zeit die Arbeiten fortzusetzen.

Dies erscheint im allerseitigen Interesse um so dringender und wünschenswerther, als im künftigen Jahre wegen vorliegender umfangreicher Chaussee- und Eisenbahnbauten die Arbeitskräfte schwer und mit erhöhten Kosten aufzubringen sein werden.

Erklärlich ist es demzufolge, daß ungeachtet größtmöglichster Oeconomie die zu unserer Verfügung gestellten Baugelder absorbirt wurden, in besonderer Berücksichtignng der schwierigen kostspieligen Erd-Brücken und anderer Arbeiten, so wie der beinah vollständig angeschafften und bearbeiteten Materialien.

Wir sehen uns somit abermals zu einer Ausschreibung von Zehn Procent veranlaßt, und ersuchen in Gemäßheit §§ 11 und 29 und unter Hinweisung auf §§ 30 und 31 der Vereins-Statuten die Herren Actionaire

pro Actie à 25 rtl. 2 rtl. 15 sgr.
nach Abzug 4% Zinsen für 1 Monat pro Actie . . . . — „ 2 „
baar und franco 2 rtl. 13 sgr.

an die Herren Kramsta & Söhne in Freiburg oder Bolkenhain, unter Einsendung der Quittungs-Bogen, bis zum 15. November d. J. einzuzahlen.

Freiburg den 26. October 1852.

Das Directorium.

5217. Wohnungs-Veränderung.

Vom 1. Oktober ab wohne ich auf der äußern Schildauer Straße bei dem Porzellanmaler Herrn Lohr, neben dem Gasthof zu den 3 Bergen.

Dies zeigt seinen verehrten Kunden, um fernere Aufträge bittend, hiermit ergebenst an

Julius Rothscholz, Klempnermeister.

Hirschberg, im Oktober 1852.

5268. Daß ich auf Grund einer Beleidigung an den Ortsrichter und Gutsbesitzer Herrn Mehreis in Hartau und nach deshalb gepflogener schiedsamtlicher Verhandlung und Abbitte noch 15 Sgr. als Strafe zur Privat-Almosen-Kasse bezahle, mache ich hiermit bekannt.

Hirschberg, den 15. Oktober 1852.

Wehner, Mühlenhelfer.

5231. Durch schiedsamtlichen Vergleich ist die von mir dem Tagearbeiter Gellert allhier unüberlegter Weise zugefügte Beleidigung behoben worden und ich erkläre hiermit den Letzteren für einen ehrlichen und unbescholtenen Menschen.

Ober-Röversdorf, im Oktober 1852.

Der Dienstknecht Kuhnt.

Verkaufs-Anzeigen.

5233. Unterzeichneter beabsichtigt seine Frei-Ackernahrung mit circa 22 Scheffel besten Ackers, Garten und Wiese, lebenden und todtem Inventarium, bald zu verkaufen.

Hohenliebenthal, den 29. Oktober 1852. Staude.

5249. Ein Stadtvorwerk, neu massiv, schloßartig eingerichtet, mit 200 Morgen Acker und Wiesen, 4 Pferde 14 Kühe 2c., ist mit vollständiger Erndte zu verkaufen.

Commissionair G. Meyer.

5212. **Verkauf eines Restguts.**

Freitag den 5. November c. Nachmittag 3 Uhr, soll im Gerichts-Kretscham zu Alt-Gebhardsdorf das Mildner'sche Restbauergut Nro. 60 allhier, bestehend aus 8 Morgen guter Wiese und 25 Morgen gutem Ackerland, aus freier Hand meistbietend verkauft werden. Die Gebäude sind in gutem Zustande. Die näheren Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht.

Gebhardsdorf, den 27. Oktober 1852.

Im Auftrage: Das Ortsgericht.

5236. **Haus=Verkaufs=Anzeige.**

Veränderungshalber will ich das mir gehörige, im Jahre 1846 von Grund aus massiv und neu gebaute, in geringer Entfernung von dem hiesigen Mineral=Brunnen gelegene Haus, der Norweger Hof genannt, aus freier Hand verkaufen. Es enthält im Souterrain eine vollständig eingerichtete Bäckerei mit Pumpbrunnen, eine Küche und zwei Keller und in zwei Etagen ein Verkaufs=Lokal und 15 an Curgäste vermiethbare Stuben mit Meublement, so wie den nöthigen Bodengelaß, und liegt dicht an der durch den Ort führenden belebten Straße. Bei diesem Hause ist außer dem Hofraum auch noch massive Stallung und Wagen=Remise. Ernstliche Kauflustige erfahren das Nähere bei mir auf portofreie Briefe.

Ober=Salzbrunn den 30. October 1852.

E. Freund, Bäckermeister.

5211. Das Haus Nr. 157, Drahtziehergasse, steht zu verkaufen; dasselbe enthält 3 wohnbare Stuben, ein Verkaufs=Lokal, ein Gewölbe, einen Keller, einen Holzstall, 5 Kammern, einen Wäschboden über das ganze Haus, zu 3 Pferden Stallung, Wagen=Schuppen, einen Heuboden, einen Strohboden und ein Gärtchen. Das Haus ist mit einem Biere berechtigt und größtentheils mit Flachwerk neugedeckt. Das Nähere ist beim Eigenthümer zu erfahren.

Hirschberg, den 3. November 1852. J. G. Demuth.

5270. **Verkaufs=Anzeige.**

Die dem unterzeichneten Dominium gehörige Freistelle sub No. 32 zu Gäbersdorf, soll auf den 16. November 1852 Vormittags 10 Uhr, an den Meistbietenden an Ort und Stelle verkauft werden.

Dom. Gäbersdorf, Kr. Striegau.

Das Wirthschafts=Amt.

5230. **Mühlen=Verkauf.**

Eine massiv erbaute holländische Windmühle mit zwei Gängen nebst Wohnung und Wirthschaftsgebäude, und 16 Scheffel Bresl. Maaß Acker und Wiesen, von allen Lasten frei, alles im guten Zustande, ist aus freier Hand, wie es steht und liegt, unter sehr soliden Bedingungen zu verkaufen, oder an einen kautionsfähigen Mann zu verpachten. Bemerkt wird noch, daß bei einem zuverläßigen Manne 500 Rthlr. käuflich genügen würden. Das Nähere darüber ist mündlich oder auf portofreie Anfragen beim Gastwirth Herrn Gottwald in Jauer vorm Striegauer Thore zu erfahren.

5155. **Freiwilliger Verkauf.**

Das einspännige Bauergut Nro. 11 zu Seiffershau, in gutem Bau= und Ackerzustande, Busch zur Befeuerung hinlänglich, ist aus freier Hand zu verkaufen und wollen sich Käufer daselbst melden.

5242. Elbinger Neunaugen empfiehlt billigst

J. G. Demuth.

5190. Fünf Stück fast noch neue 4flügliche, 5 Fuß 3 Zoll hohe Vorfenster stehen zum Verkauf bei dem Revierförster Fiedler in Rothenzechau.

5240 **Neue holländische Voll-Heringe empfing Gustav Scholtz.**

5219. Ein gußeiserner Ofen mit Platte, mittler Größe, ein kupferner Ofentopf von 6 Kannen Größe, und ein Blechröhr zum Kochen, mit Thürchen, sind zu verkaufen in No. 86 zu Streckenbach.

5213. Zur Auswahl stehen 2 gute Nutzkühe zum Verkauf bei Gottlieb Helbig in Ober=Gerlachsheim.

5269. Gardeser Citronen und Aepfelsinen, Genueser Citronat und ganz cand. Cedri, Arranciny (kleine runde und halbfrüchtige), cand. Calmus, neue Smitnaer Schachtel= und Kranz=Feigen empfiehlt billigst

J. G. Demuth.

5255. Ein schöner, feiner, blauer Tuchmantel (ganz neu) ist zu verkaufen bei Cuontz auf der Stockgasse.

5261. **Allen geehrten Damen nah und fern**

zeige ich ergebenst an, daß ich mich mit einer Auswahl der neusten Stoffe von der Leipziger Messe, Hüte, Hauben und Bänder in allen Farben sowohl in Sammt als Atlas nach erst neu angekommenen Modellen sowohl fertig, als auf gütige Bestellung mit der Bitte freundlicher Beachtung, empfehle. Greiffenberg, den 29. Oktober 1852.

Pauline Stinner; Laubaner Straße Nr. 50.

5264. Bierflaschen, baiersche Bierkuffen, das Dutzend von 20 Sgr. an, und alle Sorten Liqueur=Gläser 2c. empfiehlt in größter Auswahl **C. G. Puder.**

5239. **Amerikanische Gummy=Schuh,** in bester Güte, **Regenschirme,** in Seide und Baumwolle, empfiehlt billigst:

Hirschberg, innere Schildauer=Straße No. 75. **H. Bruck.**

5252. **Einrahmung der Bilder**

in ächten Waschgoldleisten, die in bedeutender Wahl zur gefälligen Ansicht auf Lager sind, empfehle ich schnell und billig. **C. G. Puder.**

5244.

Amerikanische Gummi-Schuhe

in allen Größen empfiehlt zu den möglichst billigsten Preisen M. Urban.

5253.

☞ Spiegel ☜

in allen gewünschten Größen, von den elegantesten Baroquerahmen in Gold bis zu den einfachsten Holzpfeilerspiegeln, empfiehlt, nebst einem großen Vorrath von Goldconsolen mit Marmorplatten, Kronenleuchtern für Kirchen und Zimmer, Thonconsolen, Ampeln, Vasen ꝛc., als passende Ausstattungen und Hochzeitsgeschenke, C. G. Puder.

5243.

Regenschirme

in allen Qualitäten empfiehlt zu Fabrikpreisen

Hirschberg, innere Langgasse. M. Urban.

☞ Alle neu erschienenen Gegenstände des Luxus ☜ in Glas und Porcellaine.

5254.

Aecht englischen Wedgewood-Porcellaine und Fayence in dem jetzt so modernen blau, mit und ohne Vergoldungen, in completten Tafel-, Caffee- und Theeservicen, Dessert- und Konfecttellern, Kuchenschaalen, Dejeuners, Milchkannen, Chocoladen- und Theetassen, sowie ächt englische glatte und geschliffene Champagner-, Rothwein-, Bowlen- u. Dessert-Gläser in den neuesten Formen und zu den niedrigsten Preisen, offerirt einer gütigen Beachtung

C. G. Puder.

5047. ☞ Ein sehr gut gehaltenes schwarzes Leichentuch, 6 Ellen lang, 3 1/4 Elle breit, mit einem weißen Atlas-Kreuz, Frangen und Quasten, ist billig zu verkaufen. Wo? ist zu erfragen bei

F. W. Bürgel zu Schmiedeberg.

5180.

Stärke-Glanz.

Durch jenes Fabrikat, welches ein Zusatz zur Stärke ist, wird die Wäsche weiß wie Schnee und glänzend wie Spiegel. Der Artikel ist zu haben bei

A. Scholtz. Lichte Burggasse.

5145. Zwei große kupferne Bleichkessel, noch in ganz gutem Zustande, von circa 86 und 98 Pfund Preuß. Gewicht, sind zu verkaufen bei dem Bauergutsbesitzer C. Traugott Schütz zu Krobsdorf bei Friedeberg a. Q.

5014. Rapskuchen

von frischer Qualität empfiehlt billigst

M. Meyer in Löwenberg.

5227. Meine in letzter Leipziger Messe sehr vortheilhaft persönlich eingekauften Rauch- und Pelzwaaren sind heute hier angekommen, und bin ich dadurch in den Stand gesetzt, bei der größten geschmackvollsten Auswahl die auffallend billigsten Preise zu machen. Indem ich dieses einem hiesigen und auswärtigen geehrten Publikum anzeige, bitte ich zugleich um geneigten Besuch. J. K. Buky.

Landeshut. Kürschnermstr., Böhmisch-Gasse No. 105.

Kauf-Gesuch.

5044.

Aepfel

kauft **J. Cassel.**

Zu vermiethen.

5150. In dem Hinterhause Nro. 34 Priestergasse, ist bald, oder zu Weihnachten der zweite Stock zu vermiethen. Das Nähere ist zu erfahren beim Haushalter Menzel.

Personen finden Unterkommen.

5159. Bekanntmachung.

Da die evangelische Lehrer- und Cantorstelle hierselbst durch die Pensionirung des Herrn Aust vakant wird, wollen sich etwaige Bewerber darum, innerhalb drei Wochen, unter Vorlegung ihrer Zeugnisse, bei uns melden.

Arnsdorf, den 23. Oktober 1852.

Das Dominium qua Collator der evangelischen Schulen der Herrschaft Arnsdorf.

Gaerich i. V.

5259. Ein kräftiger Mann, welcher ehrlich und dem Trunke nicht ergeben, auch sich zu einem Auflader eignet, kann sofort ein Unterkommen finden im Speditions-Geschäft bei

M. J. Sachs und Söhne in Hirschberg.

5265. Eine Köchin, mit guten Zeugnissen versehen, findet zu Weihnachten d. J. einen Dienst beim

Maurer- u. Zimmermstr. Altmann zu Hirschberg.

Personen suchen Unterkommen.

5149. Eine **Wirthschafterin**, (Wittwe gegenwärtig) noch auf dem Lande, sucht zu Weihnachten ein weiteres Engagement, auch würde sie eine Stelle als Kammerfrau annehmen. Näheres in der Expedition des Boten.

5185. Ein junges, kräftiges, nicht ungebildetes Mädchen sucht ein Unterkommen als Laden-Mädchen oder als Schleußerin bei einer anständigen Herrschaft, alsbald, oder zu Weihnachten d. J. Nähere Auskunft ertheilt Frau Tischler-Meister Brückner in Hirschberg.

Gefunden.

5245. In meiner Eisen-Niederlage ist etwas baares Geld gefunden worden; der sich legitimirende Verlierer kann dasselbe in Empfang nehmen.
Hirschberg den 1. November 1852. C. B. Kuntze.

4251. Ein junger, rothgelber Fleischerhund hat sich am 28. Oktober, auf dem Wege von Herrmannswaldau nach Hirschberg, zu mir gefunden; der Eigenthümer melde sich binnen 8 Tagen und kann ihn gegen Erstattung der Kosten wiedererhalten. August Jente, Böttcher.

5232. Am 28. Oktober hat sich in Hirschberg zu meinen Pferden ein schwarzer, mit weißer Kehle versehener, zur Pudel-Raçe gehöriger Fund gefunden. Der Eigenthümer kann denselben gegen Erstattung der Futterkosten bei mir abholen. Alt-Schönau, den 31. Oktober 1852.
Seidel, Gutsbesitzer.

Verloren.

5222. Unterzeichnetem ist ein braun und weißgetigerter Vorstehhund, auf den Namen Nimrod hörend, verloren gegangen; Wiederbringer erhält eine angemessene Belohnung.
Reisicht den 9. Oktober 1852. Tschiersky.

Geld-Verkehr.

4989. **1000 bis 2000 Thaler Kirchengelder** sind auf ländliche Grundstücke innerhalb des Kreises, gegen pupillarische Sicherheit, zu $4\frac{1}{2}$ Procent auszuleihen.
Das Nähere in der Expedition des Boten.

Einladungen.

4246. Morgen Donnerstag, den 4. November, ladet zum Essigbraten ganz ergebenst ein:
Hirschberg. der Schankwirth Paul.

5238. Heute, Mittwoch den 3. Novbr., ladet zum Enten- und Schöpsen-Pökel-Braten ergebenst ein:
Hirschberg. C. Engelmann.

4256. Donnerstag den 4. Novbr. ladet zum Gänsebraten ergebenst ein: A. Keil auf dem Kavalierberge.

4258. Heute von 2 Uhr ab wird beim Schmiedemeister Uhlich ein Wagen bereit stehen, um Personen für à $1\frac{1}{4}$ Sgr. zu mir zu befördern, welches ich hiermit ergebenst anzeige.
A. Besecke in den „drei Eichen."

5205. Auf Sonntag den 7. und Montag den 8. November, ladet zu einem Bolzen-Scheibenschießen um einen fetten Schöps und Federvieh ergebenst ein
Schmidt,
Kretschambesitzer in Nieder-Berbisdorf.

4224. **Zur Nachkirmes**
auf Freitag den 5ten, so wie Sonntag den 7ten November ladet zu Konzert und Tanz freundlichst ein
Hermsdorf u. K. Tietze.

5216. Zur Kirmes, Sonntag den 7. November und Donnerstag den 11. November, ladet ergebenst ein
Wehner in Glausnitz.

5234. Einladung.
Zu einem Nummer-Scheibenschießen aus beliebigen Büchsen, auf eine Distanze von 140 Schritt, welches den 4. und 5. November stattfindet, ladet Unterzeichneter freundlichst ein. Alt-Schönau, den 28. Oktober 1852.
Schneider, Gastwirth.

5263. Die Anzeige der Kauffunger Kirmes ändert sich dahin, daß die Musik nur beim Gerichtsscholzen Hrn. Geisler von meinem Chore besetzt wird. Mon-Jean

Getreide-Markt-Preise.

Jauer, den 30. Oktober 1852.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	2	13	—	2	5	—	2	5	—	1	16	—	1	—	—
Mittler	2	11	—	2	3	—	2	3	—	1	14	—	—	29	—
Niedriger	2	9	—	2	1	—	2	1	—	1	12	—	—	28	—

Schönau, den 27. Oktober 1852.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	2	13	—	2	8	—	2	7	—	1	17	—	—	29	—
Mittler	2	11	—	2	6	—	2	5	—	1	16	—	—	28	—
Niedriger	2	9	—	2	4	—	2	3	—	1	14	—	—	27	—

Erbsen: Höchster 2 rtl. 2 sgr.
Butter, das Pfund: 6 sgr. — 5 sgr. 9 pf. — 5 sgr. 6 pf.

Cours-Berichte.

Breslau, 30. Oktober 1852.

Geld- und Fonds-Course.

Holländ. Rand-Dukaten	96	G.
Kaiserl. Dukaten	96	G.
Friedrichsd'or	$113\frac{2}{3}$	Br.
Louisd'or vollw.	111	G.
Poln. Bank-Billets	$97\frac{7}{12}$	G.
Oesterr. Bank-Noten	$88\frac{1}{4}$	G.
Staatsschuldsch. $3\frac{1}{2}$ pCt.	$94\frac{1}{4}$	Br.
Seehandl.-Pr.-Sch.	—	G.
Posner Pfandbr. 4 pCt.	$105\frac{1}{4}$	Br.
dito dito neue $3\frac{1}{2}$ pCt.	$97\frac{3}{4}$	Br.
Schles. Pfdbr. à 1000 rtl. $3\frac{1}{2}$ pCt.	$99\frac{7}{12}$	Br.
Schles. Pfdbr. neue 4 pCt.	$104\frac{5}{12}$	Br.
dito dito Lit. B. 4 pCt.	$104\frac{1}{2}$	Br.
dito dito dito $3\frac{1}{2}$ pCt.	98	Br.
Rentenbriefe 4 pCt.	$101\frac{1}{4}$	Br.

Eisenbahn-Aktien.

Bresl.-Schweidn.-Freib.	$105\frac{3}{4}$	G.
dito dito Prior. 4 pCt.	—	Br.
Oberschl. Lit. A. $3\frac{1}{2}$ pCt.	$171\frac{3}{4}$	G.
dito Lit. B. $3\frac{1}{2}$ pCt.	$148\frac{1}{3}$	Br.
dito Prior.-Obl. Lit. C. 4 pCt.	$100\frac{1}{2}$	G.
Oberschl. Krakauer 4 pCt.	$89\frac{11}{12}$	Br.
Niederschl.-Märk. $3\frac{1}{2}$ pCt.	$100\frac{3}{4}$	Br.
Neisse-Brieg 4 pCt.	$74\frac{5}{6}$	G.
Cöln-Minden $3\frac{1}{2}$ pCt.	112	Br.
Fr.-Wilh.-Nordb. 4 pCt.	$41\frac{7}{12}$	Br.

Wechsel-Course.

Amsterdam 2 Mon.	$142\frac{1}{2}$	Br.
Hamburg k. S.	$152\frac{7}{12}$	Br.
dito 2 Mon.	$151\frac{1}{6}$	G.
London 3 Mon.	$6.23\frac{1}{3}$	Br.
dito k. S.	—	—
Berlin k. S.	$100\frac{1}{12}$	Br.
dito 2 Mon.	$99\frac{1}{6}$	G.

Redakteur und Verleger: C. W. J. Krahn. Gedruckt bei C. W. J. Krahn.